

Wissenswertes für Väter von Töchtern

Ingrid Holzmüller

In einer Langzeitstudie wurden Frauen nach ihren Vorstellungen von einem Traumpartner befragt. Die meisten der befragten Frauen gaben an, einen anderen Typ Mann als den Vater heiraten zu wollen. Doch zwei Drittel von ihnen gerieten später genau an die Kategorie Mann, die ihnen von klein auf vertraut war.

Der Vater ist die erste und wichtigste männliche Bezugsperson im Leben eines Mädchens. Zu einem nicht geringen Teil liegt es an ihm, ob die Tochter zu einer selbstbewussten, lebensbejahenden Erwachsenen heranwächst, die ein vertrauensvolles Verhältnis zu Männern entwickeln kann.

Väter umgibt eine Aura des Geheimnisvollen. Wer ist und was tut dieser Mann, der am Morgen zeitig das Haus verlässt und spätabends erst zurückkommt? Und die Gefühle, die ein Mädchen seinem Vater entgegenbringt, sind nicht selten voller Widersprüche. Er ist Vorbild und Gegenpart zugleich. Er soll ihr was zutrauen, sie loslassen und gleichzeitig als Beschützer auftreten, der sie auffängt. Gerade diese Gegensätzlichkeit macht die Vater-Tochter-Beziehung so vielschichtig.

Mangelnde Resonanz von Seiten des Vaters führt zu Selbstverunsicherung der Tochter. Verweigert ein Vater, aus welchen Gründen auch immer, der Tochter Aufmerksamkeit, so ist das eine Kränkung, die später in jeder neuen Beziehung zu einem Mann wieder auflebt. So stürzen sich viele junge Mädchen verfrüht in sexuelle Beziehungen um eben diese Resonanz beim anderen Geschlecht zu erleben. Darum suchen viele Frauen oft die Wiedergutmachung und Heilung in einer Partnerschaft, was im Grunde genommen eine heillose Überforderung des Partners bedeutet. Und wenn wir uns erinnern, wie viele Frauen sich einen Mann aussuchen, der Ähnlichkeiten mit dem Vater hat, dann liegt auch auf der Hand, dass die Heilserwartung an den Partner in Überforderung ausartet.

Töchter brauchen vom Vater liebevolle und kritische Aufmerksamkeit. Er bringt ihr bei, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen. Mädchen brauchen keinen falsch verstandenen Schutz vor der bösen Welt da draußen, sondern ein Handwerkszeug, wie sie dort zurechtkommen. Daher ist es auch Aufgabe des Vaters, sie zu unterstützen und zu fordern, wenn sie sich selbst entmutigt und beschränkt.

Väter müssen sich auch bewusst sein, wie sie als Männer mit ihrer Frau umgehen, dass hinterlässt ebenfalls Spuren. Zu vermeiden sind widersprüchliche Botschaften. Ein Mann kann nicht bei seiner Tochter Eigenschaften wie Unabhängigkeit, Mut und Risikobereitschaft erwarten, wenn er diese gleichzeitig bei seiner Frau ablehnt oder sogar bekämpft. Was vorgelebt wird, wirkt nachhaltiger als verbale Botschaften.

„Gute Väter“ stellen sich den Konflikten und setzen Grenzen: Zunächst einmal bedeutet „gut“ nicht spannungsfrei. Gut ist im Sinne von „hier ist Begegnung möglich“ zu verstehen. Da darf es schon mal lautstark zugehen, da dürfen auch

die Fetzen fliegen und die Türen knallen. Der Vater hält das aus. Er steigt nicht beleidigt aus der Arena und tritt wortlos und gekränkt den Rückzug an, nein, er sucht immer wieder den Dialog und die Begegnung mit der Tochter, auch wenn sie ihm schnippisch kommt und ihm die kalte Schulter zeigt. Voraussetzung ist echtes Interesse an ihrer Person. Bloß keine Anbiederung. Was erwartet eine Tochter von ihrem Vater? Es ist der Wunsch nach Anerkennung, die Sehnsucht nach Bestätigung, die Hoffnung jenseits von Leistung, Aussehen, Schulnoten, Bildungsweg, Anzahl der Freunde etc. angenommen, anerkannt, respektiert und wertgeschätzt zu werden.

Ansonsten sind es die kleinen, unspektakulären Ereignisse, wo ein Vater punkten kann: die Tochter hin und wieder in ein Café einladen; mit ihr was Besonderes zu unternehmen (Tauchkurs im Urlaub, Floß bauen, klettern gehen....); kommentarlos die Mini-Spinne, die bei ihr einen hysterischen Anfall ausgelöst hat, aus ihrem Zimmer zu entfernen; sie nicht als dumm zu beschimpfen, wenn sie Mathe auch beim dritten Mal noch nicht verstanden hat; sie mal von der Party abholen, weil der letzte Bus viel zu früh losfährt und die Stimmung gerade so super ist.

Wenn er sich zudem nicht zu schade ist, sich hin und wieder als Reibebaum und Blitzableiter zur Verfügung zu stellen, bereit ist, sich auf anstrengende Diskussionen einzulassen, Position zu beziehen und gleichzeitig auch ihre Meinung gelten zu lassen, dann ist ihm die Bewunderung seiner Tochter – längerfristig gesehen – sicher.

Das Grundgefühl – egal was auch passiert, wenn's eng wird, ist mein Vater jederzeit für mich da, ohne mich jedoch aus der Verantwortung zu entlassen – verleiht einer Tochter Flügel, gibt ihr ein tragendes Gefühl von Sicherheit in einer instabilen Welt.